Heft 29 - 4. Quartal 2021
Stadtteil-Kulturmagazin

Auer Haidhauser Journal

Das "Hochschloss" in der Au (Seite 5)
Bild unten:
Innenhof zwischen Kellerstraße und Rosenheimer Straße

Haus Nockherstraße 12 am
noch nicht überbauten Auer Mühlbach.
Foto um 1900.

gefördert von der Landeshauptstadt München Bezirksausschuss 5

Auer Haidhauser Journal

Stadtteil-Kulturmagazin

Auf der Jakobi-Dult im
Coronajahr 2021

Exakt vor einem Jahr habe ich hier über die "Corona-Dult" kurz berichtet, über einen Jahrmarkt, der wegen der notwendigen Einschränkungen nur mäßig besucht war.

Heuer, ein Jahr später und trotz vorhandenem Impfangebot, waren wegen der immer noch zu hohen Infektionszahl wieder nur etwa die Hälfte der Buden, Schausteller und Fahrgeschäfte auf dem Mariahilfplatz zugelassen. Dementsprechend war der Besucherandrang auch auf dieser Jakobi-Dult recht überschaubar... Ob es im kommenden Jahr besser wird?

(Mehr über die Jakobi-Dult können Sie auf Seite 14 in diesem Heft erfahren.)

Alles Gute und
beste Gesundheit wünscht Ihnen

Winfried Meier
Auer/Haidhauser Journal

INHALT Seite

Das "Hochschloss" in der Au	5
Hängepartie: Karl Valentin am Zeppelin	10
Die Au und Haidhausen in Wikipedia	12
Seit über 800 Jahren gibt es in München die Jakobi-Dult	14
Aktuelles	18
Einst und jetzt – Bilder zum Vergleichen	20
Impressum	27

Das "Hochschloss" in der Au

Vom Bauernhof zum Schloss und dann zum Josefshaus in der Auer Hochstraße

Das sogenannte "Hochschloss" auf dem Isarhochufer war eines der prächtigsten Gebäude der Au, ist aber weitgehend unbekannt geblieben, weil das Haus für die ursprünglich geplante Bestimmung kaum genutzt wurde. Es wurde in exponierter Lage oben auf dem Isarhochufer neben kleinen Herbergen und bescheidenen Häuschen errichtet und überragte dort in der Hochstraße alle anderen Bauten.

Häuser in der Hochstraße um 1897. Im HIntergrund ist das "Hochschloss" erkennbar.

Zuvor stand auf dem Grundstück ein Bauernhof, der dem Milchmann Ignaz Amann gehörte. Der Hof war in den 1870er Jahren schon alt und recht verwahrlost. In der Broschüre "100 Jahre Katholischer Arbeiterverein München-Au-Giesing" wird 1991 der Zustand mit der Erzählung einer alten Münchnerin aus der Hochstraße sehr anschaulich beschrieben: *"Die Hochstraße Nr. 28 war ein großer Bauernhof, das Haus zum Einfallen, aber viel und guter Grund dabei. Der Dreck wuchs zum Dach hinaus, aber so viel Geld wie Heu und nur 1 Tochter Marie. Den Bauernhof nannte man beim »Zwiefinazi«, Aman schrieb er sich. Wenn es Heu-Arbeit gab, da kamen die armen Kinder zur Arbeit, da gab's dann drathe* (gedrehte) *Nudel vom ganz schwarzen Mehl. Wie schon erwähnt, war der Dreck zu Hause, da sind die Hühner in der Stube auf dem Tisch spazieren gegangen und legten natürlich ..., weil es das Vieh nicht anders verstand. Und da hat die »Zwiefinazigin« mit der Hand abgewischt und nun gings ans Nudldrahn. Aber gut waren sie doch, trotz der Hühner..."*

Abbildung links:
Blick vom Auer Kirchturm auf das "Hochschloss" in der Hochstraße
(im Bild unten: Gebäude des Klosters der Armen Schulschwestern)
Fotoaufnahme um 1890

Bauplan aus dem Jahr 1879 zur
"Erbauung eines Wohnbaues im Anwesen des Herrn Georg Schneider, Architekt,
Hochstraße Nr. 28 – Längen Ansicht"

Georg Schneider, ein Architekt aus der Frauenstraße, erwarb 1876 den heruntergewirtschafteten Bauernhof, um sich auf dem Grundstück in bester Lage einen Wunsch erfüllen zu können – den Bau einer Einrichtung für kunstschaffende Handwerker.

Während sich der ehemalige Bauer und Milchmann Amann nur ein paar Häuser weiter in der Hochstraße ein Mietshaus anschaffte und als Privatier sein Leben genoss, bereitete Schneider den Neubau auf dem Gelände des Bauernhofs vor.

Ein Bauplan des Architekten aus dem Jahr 1879 zeigt ein schlossartiges Gebäude mit mediterraner Fassadengestaltung. Das mächtige Haupthaus wird von zwei Anbauten flankiert, die mit großen Terrassen auf den zweiten Etagen ausgestattet und mit überlebensgroßen Figuren geschmückt sind.

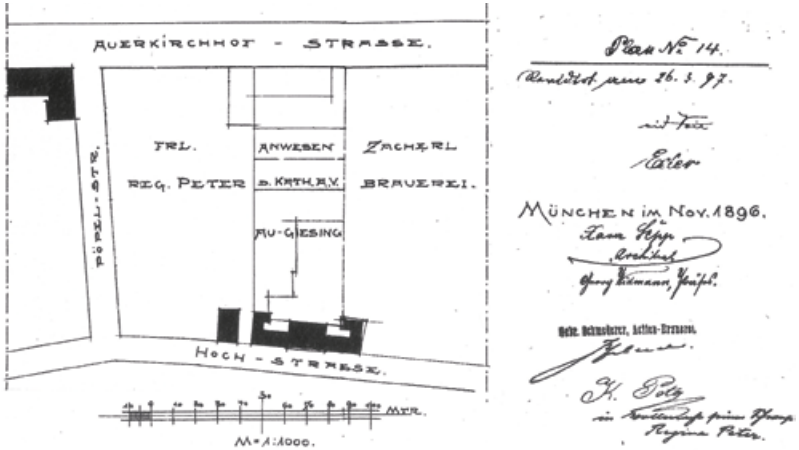
Die Planung wurde weitgehend realisiert und schon nach kurzer Bauzeit entstand die "Schneider'sche Kunstanstalt", die aufgrund der Gebäudegröße und auffälligen Fassade von den Leuten "Hochschloss" genannt wurde.

Neben Wohnräumen im Mittelbau waren in den beiden Seitengebäuden Werkstätten u.a. für Schreiner und Vergolder sowie Ateliers für Bildhauer und Steinmetze untergebracht.

Viel Freude mit der Kunstanstalt war dem Erbauer allerdings nicht vergönnt, denn schon nach wenigen Jahren musste Georg Schneider – vermutlich aus finanziellen Gründen – seine Immobilie wieder verkaufen. Bereits 1885 gehörte das Gebäude einem Kaufmann und Realitätenbesitzer, ab 1893 waren die Eheleute Sepp, Maurermeister und Kleinkrämerin, die neuen Besitzer.

1896 hat der Katholischer Arbeiterverein München-Au-Giesing das Gebäude gekauft und zusätzlich vom Frl. Regina Peter, der Tochter des Krebsbauern auf dem Nockherberg, das dahinterliegende Ackerland bis zur Auerkirchhof-Straße (heute: Regerstraße) erworben.

Aus dem "Hochschloss" wurde jetzt das "St. Josefshaus" mit einem großen Kreuz auf dem Giebel, die beiden Seitengebäude wurden aufgestockt und erhielten ein Stockwerk mehr. Die im Nordflügel



Situationsplan im Kaufvertrag "St. Josefshaus"

vorhandene Gastwirtschaft "Zum Hochschloß" bekam unter neuer Leitung den neuen Namen "Restauration Skt. Josefshaus". Auf dem Areal zwischen Hoch- und Regerstraße baute man weitere Hauszeilen, sodass für Mitglieder des Arbeitervereins insgesamt 113 bezahlbare Wohnungen mit zwei bis vier Zimmern zur Verfügung standen. In den Gebäuden an der Hochstraße und Regerstraße

Das zum "St. Josefshaus" umgebaute "Hochschloss".
Postkarte um 1900

Blick von Neudeck
zum Josefshaus in der Hochstraße
Foto 1904

waren einige kleine Läden untergebracht.

Bekannt und sehr beliebt in der Auer Bevölkerung war ein großer Saalbau, der hinter dem Haupthaus errichtet wurde. Die dort jährlich in der Fastenzeit aufgeführten Passionsspiele und weitere gern gesehene Theaterstücke waren stets gut besucht. Besonders gefallen hat das rührselige Stück "Der Müller und sein Kind", das traditionsgemäß immer an Allerheiligen vor ergriffenem Publikum gespielt wurde.

Im Zweiten Weltkrieg wurde die Au in der Nacht vom 24./25. April 1944 stark bombardiert. Dieser Angriff zerstörte auch große Teile des Josefshauses: Der nördliche Seitenflügel fiel weitgehend Brandbomben zum Opfer, nur

Muckenthaler
ERGONOMIE

Sitzen im Alter

Bereits 50.000 Senioren genießen alle Vorteile eines maßgeschneiderten Sessels aus der holländischen Fitform-Manufaktur.

Der Sessel passt wie angegossen: Die Sitzhöhe, Sitztiefe, sowie Rückenlehne und Armlehnen entsprechen exakt Ihrer Statur.

Seine Ausstattung mit technischen Verstellfunktionen ist detailliert und ergonomisch profund auf Ihren Bedarf abgestimmt. So können Sie über einen längeren Zeitraum in Ihrem ganz persönlichen Wohlfühlsessel rückenfreundlich entspannen.

Aufstehhilfen und Drehteller sparen Kraft und erhalten die Selbstständigkeit.

Wir nehmen uns Zeit für die Beratung, auch bei Ihnen zu Hause. Bitte vereinbaren Sie einen persönlichen Termin unter **089/29 19 89-0**.

Pacellistraße 5 · 80333 München · www.muckenthaler.de

die Bierwirtschaft konnte notdürftig noch für kurze Zeit in Betrieb gehalten werden. Das südliche Seitengebäude brannte völlig aus, ebenso der große Theatersaal im Hinterhof.

Nach Räumung der Schuttmassen erfolgte 1950 der Wiederaufbau. Als Ersatz für die zuvor zweistöckigen Seitenflügel wurden jetzt vierstöckige Wohnhäuser angebaut. Aus Kostengründen musste auf die Einrichtung einer neuen Gastwirtschaft verzichtet werden.

Die Neubauten für das St. Josefshaus sind sehr schlicht ausgefallen – zum Bedauern vieler wurde auch die ornamentreiche Fassade des stattlichen Haupthauses geglättet und damit die Ausstrahlung des ursprünglichen Gebäudes weggenommen. *wm*

Beide Seitengebäude des Josefshauses
wurden 1944 im Zweiten Weltkrieg zerstört.
Foto 1948

Beim Wiederaufbau des Josefshauses 1951 wurden die
Seitenflügel in der Hochstraße vierstöckig angelegt und die gesamte
Fassade sehr schlicht gestaltet.

Hängepartie: Wie eine kahle Hauswand hätte verschönert werden können.

Karl Valentin am Zeppelin

Am 4. Juni 1882 kam in der Zeppelinstraße 41 (ehemals Entenbachstraße 63) der Volkssänger, Autor, Komiker und Filmproduzent Karl Valentin, mit bürgerlichem Namen Valentin Ludwig Fey, zur Welt. Das Geburts- und Elternhaus des berühmten Künstlers konnte nach langen Verhandlungen 1996 der Dipl. Ing. Klaus Schmidt von der Stadt München zum valentinesk ausgehandelten Preis von DM 888.888,88 kaufen

Die damals völlig verwahrloste und baufällige Immobilie wurde unter Mitwirkung der Denkmalschutzbehörde komplett saniert und renoviert. Die denkmalgerechte Renovierung wird 1999 mit dem Fassadenpreis der Stadt München gewürdigt.

Eine gut zu Karl Valentin passende Idee konnte nicht verwirklicht werden: Schmidt wollte die gegenüberliegende nackte Hauswand mit einer originellen Lüftlmalerei aufhübschen. Der seinerzeit mit einem Atelier am Auer Mühlbach in München lebende Professor Metyko hatte dazu bereits detaillierte Vorentwürfe angefertigt. Sie zeigen den vielseitig begabten Musiker Valentin, wie er Ziehharmonika spielend in einem Spezialkorb von einem Zeppelin hoch in die Lüfte getragen wird.

Zu viele Widerstände verhinderten vor 20 Jahren die Ausführung. Aber die Idee und auch die Sponsoren existieren noch ...

Wer weiß – vielleicht lässt sich die ursprünglich geplante Verschönerung am Valentinhaus in der Zeppelinstraße doch noch realisieren, nachdem sich die öffentliche Einstellung zu Street Art inzwischen erfreulicherweise gewandelt hat ?

Karl Valentin am Zeppelin – Skizzen zur Wandgestaltung

Wie Street Art auch bei Regenwetter für heitere Stimmung sorgen kann:
Im Bild links die nackte Brandmauer neben dem Valentinhaus, rechts eine Vision, wie es dort mit einer originellen Lüftlmalerei aussehen könnte.

Ein Plätzchen für Karl Valentin?

Um an den von München bisher nicht überschwänglich gewürdigten, bedeutenden Entertainer Karl Valentin dauerhaft zu erinnern, bietet sich unmittelbar vor seinem Geburtshaus eine gute Möglichkeit: Ein kleines, jetzt noch unbenanntes Dreieck-Plätzchen könnte als "Karl–Valentin–Plätzchen" dem Künstler gewidmet werden. Viele Auer Bürger würden sich darüber freuen. *wm*

Das "Karl-Valentin-Plätzchen" (Fotocollage) am Knick der Zeppelinstraße/Anfang Eduard-Schmid-Straße

Die Au und Haidhausen in der freien Online-Enzyklopädie Wikipedia

(Idee und Konzeption Burkhard Mücke)

Gebsattelbrücke

Die 1901 gebaute Gebsattelbrücke ist wohl die markanteste Bogenbrücke Münchens. Man muss schon genau hinschauen, um die in sie eingebauten kleinen Kunstwerke zu entdecken, von den mit schmiedeeisernen Gittern verzierten Fenstern im Brückengeländer über die auf den Obelisken thronenden, in Bronze gegossenen Reihern bis hin zu der überlebensgroßen Bärenskulptur am östlichen Treppenaufgang.

Corneliusbrücke (München)

Benannt ist die Corneliusbrücke nach dem Maler Peter von Cornelius und seinem Neffen, dem Dichter und Komponisten Peter Cornelius. Die Brücke verbindet die Isarvorstadt mit der Au. Während des Baus stürzte der kleinere der beiden Bögen am 28. August 1902 ein, so dass die Brücke erst 1903 für den Verkehr freigegeben werden konnte. (Siehe auch Heft 26 dieses Journals)

Peter Klimesch

Ein Auer durch und durch ist Peter Klimesch, 81 Jahre alt, Heimatforscher und Buchautor. Er erforscht unermüdlich die Münchner Au, befasst sich mit allem, was mit der Isar zu tun hat und entdeckt in alten Schriften die Geschichte und Geschichten von Straßen und Häusern in der Au. Eng verbunden ist Peter Klimesch auch mit dem Verein der Freunde der Vorstadt Au sowie mit um den Erhalt denkmalgeschützter Häuser bemühten kulturellen Einrichtungen in München.

Kronepark

Der Kronepark zeigt, wie München schon Mitte des vorigen Jahrhunderts der Natur Vorrang einräumte. Die knapp zwei Hektar sollten nach dem Krieg mit 200 Wohneinheiten bestückt werden, die Stadt kaufte 1955 das auf dem Nockherberg gelegene Grundstück der Inhaberin des Circus Krone ab und stellte es unter Landschaftsschutz. Entstanden ist ein wunderschöner Park, eine Erholungs- und Freizeitoase für die Menschen in Giesing und in der Au.

Auer Mühlbach

Der Auer Mühlbach, ursprünglich ein Isararm, war einst die Lebensader der Vorstadt Au, der Sägewerken, Walk-, Hammer- und Getreidemühlen die notwendige Antriebskraft lieferte und den an ihm angesiedelten Färbereien und Gerbereien das Brauchwasser. Dies und die vielen anderen Wohltaten des Mühlbachs dokumentiert der Artikel in Wikipedia in großer Ausführlichkeit.
(Siehe auch Heft 20 dieses Journals)

Simon Troger

Ein Haidhauser Künstler ist dieser Simon Troger geworden, seine Bildhauerei und sein künstlerisches Schaffen ist geprägt von Südtirol. Geboren 1693, ist er mit elf Geschwistern aufgewachsen, mit 28 ging er nach Meran und gründete 1733 sein Atelier in Haidhausen. Seine in Mimik und Gestik erhabenen Figuren aus Holz und Elfenbein waren begehrt bei Fürsten und Königen, die größte Sammlung seiner Werke befindet sich heute im Bayerischen Nationalmuseum. (Siehe auch Heft 9 dieses Journals)

Maximilianeum

Wer hätte das gedacht, dass der Bayerische Landtag nur Untermieter im Maximilianeum ist. Denn Eigentümer des von Peter Bürklein geschaffenen Gebäudes ist die 1852 gegründete Stiftung Maximilianeum. Nach wie vor bewohnen die von der Stiftung geförderten Studenten einen Trakt in dem Gebäude, seit 1980 auch Studentinnen. Das bayerische Parlament zog 1949 ein.

Maximiliansanlagen

Es war Carl von Effner, der mit den Maximiliansanlagen die östliche Hochebene über der Isar in die Stadt integrierte, sie mit der Maximilianstraße und dem Maximilianeum verband. Baubeginn der Parkanlage war 1857, zuvor diente die 30 ha große Fläche als Schafweide. Heute dürften die zu Bogenhausen und Haidhausen gehörenden Maximiliansanlagen zu den am stärksten frequentierten Parkanlagen Münchens zählen.

Eduard von Grützner

Befreundet mit Carl Spitzweg und Franz Defregger war Eduard von Grützner ein bedeutender Genremaler des 19. Jahrhunderts. Gerne setzte er das klösterliche Leben in seine Bilderwelt um, wegen seiner Porträts von Menschen im Kloster ging er als Mönchmaler in die Geschichte ein. Gelegentlich malte er Kardinäle, die in den Portraits nicht besonders sympathisch rüberkamen. Im hohen Alter widmete er sich der chinesischen und japanischen Philosophie.

Kabelsteg (München)

Der Kabelsteg ist ein beliebter Drehort für Krimis, die in München spielen. 1898 im Jugendstil gebaut, verbindet die Brücke mit ihren zwei weiten Bögen das Ostufer der Isar mit der Praterinsel. Es ist eine reine Fußgängerbrücke, elegant und ursprünglich mit Muschelkalksteinen verkleidet. Früher lagen Stromkabel des Muffatwerks unter der Brückenplatte, deshalb der Name Kabelsteg.

Glaspalast Brunnen

Haidhausen darf sich glücklich schätzen ob dieses herrlichen, 1853 im Maximiliansstil erbauten Brunnens, der allerdings erst seit 1974 auf dem Weißenburger Platz steht. Der von August von Voit entworfene Brunnen stand einst im Alten Botanischen Garten im Glaspalast. Umgeben ist der Brunnen von Pflanzbeeten mit einem attraktiven Blumenflor. (Siehe auch Heft 3 dieses Journals)

Im PDF dieses Journals (bei "www.auerjournal.de") können zu den o.a. Themen die ausführlichen Wikipedia-Artikel durch einfaches Anklicken aufgerufen werden.

Seit über 800 Jahren gibt es in München die

Jakobi-Dult

In den ältesten Aufzeichnungen des Münchner Stadtrats um 1310 wird ein Dultmarkt an der St. Jakobskirche am Anger (heute: St.-Jakobs-Platz) erwähnt. Diese Jakobidult blieb lange Zeit der einzige Jahrmarkt in München und entsprach in ihrer Bedeutung großen Verkaufsmessen heute.

Während üblicherweise keine fremden Händler in die Stadt durften, gewährte zur Dultzeit ein besonderer Marktfrieden freien Zugang, Schutz und sicheres Geleit für auswärtige Kaufleute. So konnten Gewürzhändler, Tuchmacher, Lederer, Kürschner und andere Händler von weither ihre Waren anbieten. Auch Gold- und Silberwaren waren gefragte Exponate.

Die Jakobidult war ein wichtiges gesellschaftliches Ereignis. Wie bedeutend die Jakobidult im Mittelalter für die Münchner Bürger und den Hof war, zeigen Schriftstücke aus dem Jahr 1535: Auch damals kamen, wie jedes Jahr, wieder viele Adelige und Fürsten in die Stadt und der herzogliche Futtermeister hatte den nicht einfach zu bewältigenden Auftrag, 100 Pferde dieser Besucher bei Wirten im Tal gut unterzubringen.

Im Laufe der Zeit veränderte sich das ursprüngliche Angebot der Dult. Zu den Händlern gesellte sich das marktschreierische, aus fremden Gegenden stammende Volk der fahrenden Ärzte,

Jakobidult 2021 während der Corona-Pandemie:
Sogar die Mariahilfkirche trägt eine Schutzmaske.

Blick vom heutigen Lenbachplatz auf die Maxburg. Links im Bild einige Dultstände auf dem Maximiliansplatz, der lange Zeit "Dultplatz" genannt wurde.
Gemälde von Anton Mayer, um 1822

Zahnbrecher, Quacksalber, Gaukler, Okulisten, Taschenspieler, Fechter, Seiltänzer, Luftspringer, Marionettenspieler und vieler anderer. Im 18. Jahrhundert war die Bretterbude von Komödianten, wie die vom beliebten Schauspieler Lorenzoni, ein selbstverständliches Requisit der Jakobidult.

Die Zahl der Aussteller auf der Dult wuchs von Jahr zu Jahr und der Platz am Anger vor der Jakobskirche reichte nicht mehr aus. Ende des 18. Jahrhunderts war auch die Sendlinger Straße teilweise mit Verkaufsständen belegt und sogar am Marienplatz hatten sich die Messerschmiede dort am Vogelbrunnen einen Platz erobert.

1791 erging dann der kurfürstliche Befehl, die Jakobidult künftig in der Kaufingerstraße/Neuhauser Straße und in der Weiten Gasse (die heutige Ettstraße) abzuhalten. Weil sie aber an dieser Stelle die freie Durchfahrt sperrte, wurde bald ein neuer, besser geeigneter Standort gesucht. Ab 1801 fand die Dult dann einige Jahre lang auf dem Promenadeplatz und auf dem Max-Joseph-Platz statt, auch die Neuhauser Straße war für kurze Zeit wieder Veranstaltungsort.

Ab 1822 hatte die Jakobidult schließlich ein halbes Jahrhundert lang einen festen Standort auf dem Maximiliansplatz, der zum Dultplatz wurde und auf dem bereits seit Jahren eine Dreikönigsdult ihr Warenangebot präsentierte.

Den Anfang und das Ende des Jakobimarktes wurden bis 1870 feierlich ein- und ausgeläutet und auf dem Rathaus wurde während der 14-tägigen Dultzeit die Stadtfahne gehisst.

Der Geschirrmarkt auf der Auer Dult zählt seit Langem zu den größten Europas.
Fotoaufnahme um 1910

1872 wollte der Magistrat beide Dulten auf dem Maximiliansplatz völlig auflösen, nachdem das Interesse an diesen Veranstaltungen im Laufe der Zeit nachgelassen hatte. Dem hartnäckigen Widerstand der Gemeindebevollmächtigten war es damals zu verdanken, dass es 1873 nur zu einer Verlegung und nicht zur Aufgabe der Dreikönigs- und Jakobidult kam.

Beide Dulten erlebten dann von 1874 an auf dem Johannisplatz in Haidhausen einen Neuanfang.

Nachdem die Besucherzahlen der Dreikönigsdult immer stärker zurückgingen, wurde sie allerdings schon nach drei Jahren wieder abgeschafft.

Die Jakobidult wurde 1905 in die Au auf den Mariahilfplatz verlegt. Dort wurden bereits seit 1799 vor der alten Mariahilf-Kapelle jährlich die Mai- und die Herbstdult veranstaltet. Sie waren mit einem "Niederländer Markt", einem Gebrauchtwaren-Markt, verbunden, auf dem ursprünglich nur der Verkauf von alten Hausgeräten und getragener

IMMOBILIEN-
SACHVERSTÄNDIGENBÜRO
AM LANDTAG Fritz N. Osterried
Wir begleiten Sie beim Verkauf
Ihrer Immobilie seit 1984!
(Inhabergeführtes Immobilienbüro)
über 35 JAHRE ERFAHRUNG
Max-Planck-Str. 6 | Am Landtag
U4/U5 Max-Weber-Platz | 81675 München
Tel. 089/419 482-0 | www.immobilien-osterried.de

buch & töne
Weißenburger Str. 14, 81667 München
Telefon 089 · 44 10 94 76
Ö-Zeiten Mo-Fr 10-20.00, Sa 10-19.00
Wir freuen uns über Ihren Besuch!
www.buchundtoene.de
(rund um die Uhr Bücher bestellen)

Während die Dulten in früheren
Jahren (Foto 2012) stets gut besucht waren ...

... war heuer auf der "Corona-Jakobidult"
der Andrang sehr überschaubar.

Kleidung gestattet war. In den vergangenen Jahrzehnten war jede Auer Dult eine gelungene Mischung aus Jahrmarkt und Volksfest. Hier boten in Nicht-Coronazeiten rund 300 Händler ihre Waren an: Textilien, altbewährte Gesundheitselixiere, alte Bücher, Antiquitäten, Kunsthandwerkliches und allerlei Trödel. Und der Geschirrmarkt mit seinem überreichen Angebot an Porzellan und Keramikwaren zählte bisher sogar zu den größten Europas. *wm*

Nur etwa die Hälfte der Buden, Schausteller und Fahrgeschäfte
waren 2021 auf dem Mariahilfplatz zugelassen.

Aktuelles

Johann Baier, früherer Vorsitzender der "Freunde Haidhausens e.V.", bietet Führungen (€ 5,00 pro Person) durch Haidhausen und benachbarte Viertel an. Rechtzeitige Anmeldung unter der Telefon–Nummer 089 480 20 61 oder per E-Mail (jbaier@mnet-online.de) erbeten. Schutzmaske nicht vergessen!

So., 10. Okt. 2021: Vom Max-II-Denkmal zum St. Anna-Platz und zur Liebigstraße – durch das einstige Überschwemmungsgelände im Lehel zu eindrucksvollen Bauten des Historismus; Treffpunkt: Max-II-Denkmal Kreuzung Maximilianstraße und Thierschstraße; 13.30 Uhr, ca. 2 Stunden

Sa., 16. Okt. 2021: Vom Gasteig durch die Schloss-Allee zu den Haidhauser Lehm-Feldern – von Taglöhnern und Kometenforschern, von Ziegelpatschern und Klosterfrauen; Treffpunkt: Gasteigkirche, Innere Wiener Str., 14.00 Uhr, ca. 2 Stunden

Fr., 22. Okt. 2021: Von Wasserquellen und Stadtbächen – vom Wiener Platz und der Kreppe an die Isar und den Auer Mühlbach, zur Muffathalle und zum Müllerschen Volksbad auf der Kalkofeninsel; Treffpunkt: Wiener Platz am Brunnen, 14.30 Uhr, ca. 2 Stunden

Sa., 30. Okt. 2021: Vom Max-II-Denkmal zur einstigen Floßlände, über Isarbrücken zum Wiener Platz – von Flößern und Stadtplanern, von Wissenschaftlern und Brunnenbauern; Treffpunkt: Denkmal an der Kreuzung Maximilian- und Thierschstr., 14.00 Uhr, ca. 2 Stunden

So., 7. Nov. 2021: Vom Wiener Platz zur alten Haidhauser Dorfkirche, von Adelssitzen und Brauereien, von Herbergen, Kirchen und Bauernhöfen; Treffpunkt: Wiener Platz am Brunnen, 13.30 Uhr, ca. 2 Stunden

Sa., 13. Nov. 2021: Durch das Franzosenviertel nach Alt-Haidhausen – von Spekulanten und Ordensfrauen, von Taglöhnern und Ziegelpatschern; Treffpunkt: Rosenheimer Platz, Eingang Weißenburger Straße, 13.30 Uhr, ca. 2 Stunden

Fr., 19. Nov 2021: Vom Isartor ins Lehel zur einstigen Isar-Floßlände und zum Max-II-Denkmal in der Maximilianstr. – von Stadtmauern und Kanälen, von Flößern und berühmten Architekten; Treffpunkt: Am Isartor, 14.00 Uhr, ca. 2 Stunden

Sa., 27. Nov. 2021: Vom Wiener Platz zum Herbergsviertel an der oberen Preysingstraße – von Brauereien und Klöstern, von Ziegeleien und Gotteshäusern; Treffpunkt: Wiener Platz am Maibaum, 13.30 Uhr, ca. 2 Stunden

So., 5. Dez. 2021: Von der Hochau ins Franzosenviertel – von St. Wolfgang zur Casa Don Bosco, vom Irrenweg zur Pariser Straße – von Herbergen, Häusern mit schmucken Fassaden, von Psychiatern, Pfarrern und Kometenforschern; Treffpunkt: Kirche St. Wolfgang an der Balanstr., 13.30 Uhr, ca. 2 Stunden

Sa., 11. Dez. 2021: Vom Gasteigkulturzentrum zum Wiener Platz – von Astronomen, Architekten und Attentätern, von Brunnenbauern, Hofgärtnern und Künstlern; Treffpunkt: Eingang Schalterhalle zur Gasteigbibliothek, 14.00 Uhr, ca. 2 Stunden

buchhandlung horne
bücher aus der wörthstraße 18 in münchen haidhausen
Tel.: 089 4484557, e-mail: buchhandlung.horne@mnet-online.de
Internet: www.buchhandlung-horne.de
Mo bis Fr 10.00 bis 18.30 Uhr, Sa 10.00 bis 14.00 Uhr

Erstauflage, kürzlich erschienen:

Der neueste Band aus der vom Autor Peter Klimesch geschaffenen und viel beachteten Buchreihe "Bilder aus der alten Au" mit dem Titel "**Die Entenbach- und Zeppelinstraße**" ist jetzt verfügbar.

In diesem Werk wird die einst längste Straße der Vorstadt Au, die von der Ludwigsbrücke bis zum Edlingerplatz reichende Entenbachstraße, ausführlich und sehr kenntnisreich beschrieben – der nördliche Straßenabschnitt wurde erst 1910 in Zeppelinstraße umbenannt.

Das über 250 Seiten starke, reich bebilderte Buch (es kostet € 20,00) mit zum Teil sehr seltenen historischen Fotomotiven ist nicht nur für die Bewohner der Zeppelin- und Entenbachstraße eine erstrebenswerte Wissensbereicherung.

Wieder erhältlich:

Die vorübergehend vergriffenen Bestseller des Autors, das Buch "**Die Lilienstraße**" (€ 20,00) sowie der große Band "**Münchner Isarbuch**" mit seinen zahlreichen Abbildungen und interessanten Beschreibungen (196 Seiten, fadengebunden, Hardcover, € 28,00), sind wieder lieferbar.

Die Bücher von Peter Klimesch können im Buchhandel erworben oder auch direkt beim Autor bestellt und portofrei bezogen werden (Bestellungen per e-Mail: p.klimesch@gmx.de).

Ihre Apotheke in Haidhausen

HALL'SCHE APOTHEKE
seit 1950

am Rosenheimer Platz
ROSENHEIMER STRASSE 46
81669 MÜNCHEN

Seit 70 Jahren für Sie da!

Unser Service für Sie:

Kundenkarte mit attraktivem Bonussystem

Kompetente Beratung und Medikationsmanagement

Blutdruckmessung, BMI-Bestimmung

Anmessen von Kompressionsstrümpfen und Bandagen

Verleih von Milchpumpen und Babywaagen

Verleih von Inhalationsgeräten

Lieferservice auf Anfrage

Bestellservice
per Telefon: 089 487010
per App: callmyAPO
per e-mail:
info@hallsche-apotheke.de

Extralange Öffnungszeiten:
Mo-Fr 8.00 Uhr – 20.00 Uhr
Sa 8.30 Uhr – 16.00 Uhr

Einst und jetzt, Bilder zum Vergleichen

Viele Ansichten auf alten Fotos sind nicht mehr vorhanden, manche haben sich stark, einige nur wenig verändert...

Rast an der Ecke Tauben-/ Nockherstraße bei einem einst in der Au üblichen Zylinderbrunnen. (Historisches Foto um 1900).

Zur Erinnerung wurde 1977 am ehemaligen Standort ein neugestalteter Trinkwasserbrunnen aufgestellt.

Blick vom Turm der Mariahilfkirche auf die nördliche Au.
Im 2. Weltkrieg wurden dort etwa 80 % der Häuser zerstört.

Im historischen Foto sind links unten der Damenwirt erkennbar und das Ende der Lilienstraße, in der Mitte der "Markt" - heute die Sammtstraße. Rechts oben: Haidhauser Pfarrirche St. Johann Baptist. (Historisches Foto um 1890).

Die alten Häuser am Beginn der Lilienstraße (Foto oben von 1905) blieben im Zweiten Weltkrieg weitgehend erhalten und sind heute eines der wenigen noch vorhandenen Ensembles ehemaliger Vorstadtbauten.

Weißenburger Straße, Blick zum Orleansplatz.
Um 1907 gab es links im Haus Nr. 35 die Bäckerei Gottfried Bauchle, heute werden im Haus daneben, auf Nr. 37, Backwaren angeboten.

Bis 2008 wurden im kleinen Haus an der Grütznerstraße 8 in der Gaststätte "Zum Huterer" Gäste bewirtet. Sie war auch Kulisse für die Stammkneipe Meister Eders in der TV-Serie „Pumuckl". Im renovierten Haus sind heute Büros untergebracht. Historisches Foto oben aus dem Jahr 1910.

Während in Riem der neue Standort des Hofbräu gebaut wurde, zerstörte 1987 ein Großbrand die Braustätte an der Inneren Wiener Straße. Auf dem abgebrannten Gelände entstanden neue Wohnhäuser mit Büro- und Geschäftsräumen. Historisches Foto oben aus dem Jahr 1913.

Das Haus Nummer 5 in der Haidhauser Wolfgangstraße, links im Bild, steht noch, die Herberge und das Gebäude daneben wurden abgerissen und durch Neubauten ersetzt. Historisches Foto oben aus dem Jahr 1903.

Lilienstraße, Blick zum Müller'schen Volksbad
Tuschezeichnung von Harald Killemann

Herausgeber: Auer / Haidhauser Journal – Winfried Meier, Irmgardstraße 40, 81479 München
Anzeigen: W. Meier Werbung GmbH, Irmgardstraße 40, 81479 München
Internet: www.auerjournal.de / Mailadresse: kontakt@auerjournal.de / Telefon: 089 74 99 6000
Redaktion: Winfried Meier (verantwortlich) und Mitarbeiter
Das kostenlose Auer / Haidhauser Journal erscheint seit 2014 vierteljährlich jeweils Anfang Januar, April, Juli und Oktober. Jede Ausgabe wird per Post an ca. 10.000 Haushalte im Stadtbezirk 5, Au-Haidhausen, ausgeliefert.
Bildnachweis: Archiv Auer / Haidhauser Journal, falls nicht anders angegeben
Landeshauptstadt München - Stadtarchiv, historische Abbildungen: Seite 2: DE-1992-FS-HB-XX-N-84 / Seite 4: DE-1992-FS-NL-KV-1612-c / Seite 5: C1897170 / Seite 8: FS-NL-KV-1023 / Seite 16: DE-1992-FS-STB-7301 / Seite 20: DE-1992-FS-HB-XX-N-80 / Seite 21: DE-1992-FS-NL-KV-1612-j / Seite 22: DE-1992-FS-NL-PETT1-2005 / Seite 23: DE-1992-FS-NL-PETT1-3912 / Seite 24: DE-1992-FS-NL-PETT1-4224 / Seite 25: DE-1992-FS-NL-PETT1-1314 / Seite 26: DE-1992-FS-NL-PETT1-4037
Wikipedia / Wikimedia: Seiten 14 und 15
Quellen: Festschrift "100 Jahre Katholischer Arbeiterverein München-Au-Giesing", 1991
Dr. Michael Schattenhofer, Oberbay. Archiv, Band 109 (1984), "... Märkte und Dulten"

Das Auer/Haidhauser Journal wird vierteljährlich kostenlos als Postwurfsendung an Haushalte in der Au und in Haidhausen geliefert. Zusätzliche Hefte sind erhältlich bei:

Mariahilf – Apotheke
Ohlmüllerstr. 16, 81541 München

Schweiger – Apotheke
Schweigerstr. 14, 81541 München

buch & töne
Weißenburger Str. 14, 81667 München

HALL'SCHE APOTHEKE
Rosenheimer Str. 46, 81669 München

buchhandlung horne
Wörthstraße 18, 81667 München

Ihre Apotheken in der Au

MARIAHILF APOTHEKE

Mariahilf – Apotheke
Ohlmüllerstraße 16, 81541 München
Tel: 089/65 35 42, Fax: 089/66 47 89

SCHWEIGER APOTHEKE

Schweiger – Apotheke
Schweigerstraße 14, 81541 München
Tel: 089/65 39 37, Fax: 089/62 14 67 59

Der Service für unsere Kunden:

- 3 % Rabatt auf alle nicht verschreibungspflichtigen Arzneimittel
- Blutdruck-, Blutfett- und Blutzuckermessung
- Anmessen von Kompressionsstrümpfen
- Internetversand unter www.mariahilf-apotheke.de bzw. www.schweiger-apotheke.de
- Individuelle homöopathische Haus- und Reiseapotheken
- Beste Beratung und Betreuung
- Abfüllungen von Globuli in Kleinstmengen
- Verleih von Milchpumpen und Babywaagen
- Verleih von Inhalationsgeräten

Unsere Öffnungszeiten:
Mo - Fr. 8.30 – 18.30 Uhr
Sa. 8.30 – 13.00 Uhr